



Wichtige

Abend = Sitzung

zur

Ehrenrettung

des

Hochweisen Kränzchen

in

Landshut.

---

Mit akademischer Freyheit.

---

In Kränzchen zu Landshut bey Alttenkofser allda.  
gratis abzuholen.

**L**evel. Sen. der akademische Merkur tritt in  
das Kränzchen mit den Worten: Meine Herrn Kol-  
legen! wissen sie was Meines, unser liebes Kränzchen  
ist in einer auf einem halben Bogen gedruckte Piece  
schrecklich herabgesetzt: Kein Wunder, wenn uns alle  
Landschützer aus Eifer Gottes-steinigen würden, und —  
jetzt bleibt er steckend — Gönner Jupiter fällt  
ihn alsogleich in die Rede — nur heraus, nur he-  
raus mit der Sprache. — Leveling fährt dann  
fort: — Ja Herr Rektor Magnificus, diese Piece  
geht Sie vorzüglich an, Rekt. Wie das — Lev.  
Sie sind darinn zum Leben geschildert und getroffen.  
Eine Lästertunge hat ihren ganzen Geifer über Sie  
Magnificenz ausgegossen. Rekt. Doch wird darinn  
nichts Gutes und Löbliches von mir gesagt werden  
können. — — Ho — Ho. — Ich wüßte wahr-  
lich nicht, wie man von mir etwas Gutes sagen  
könnte. In der letzten Kommission in Betreff des  
klynischen Instituts legte ich ja wieder meine Im-  
pertinenz und Superiorität am Tage. — Meine  
Drohungen, die flugs aus meinem Munde flossen,  
machten die ganze Kommission erzittern — Superos  
et Acheronta movebo. — Es muß durchgehen,  
sollte sich auch eine hohe Regierung und der Ein-  
sichtspinsel der Magistrat widersetzen. — Ich siehe  
gut — ein Dekret von oben herab wird alle die  
zu Schanden machen, die sich unserm Vorhaben und  
Zwecke entgegensetzen. Denn alles — alles — was  
mir geistlose Gesellen und meinen Kommissionen ein-  
fällt, muß durchgehen. Die beyden Referendären  
realisiren uns alles. Socher der zweyte Abbé  
Sy'es. Herr Rektor Magnificenz. Arcus ni-  
mis tentus frangitur. — Nur sachte — sachte. —  
Eile mit Weile. — Alles dieses Resonniren nützt  
nichts — man macht sich zuletzt alles zu Feinden,

und zuletzt müssen wir mit Schande und Unehre von der Schaubühne abtreten.

**Röschlaub** die lebendige Eigenliebe. Zu was sachte — mit Feuer und Schwert muß man daran, um durchzusetzen, sonst können wir nie zu unserm Zwecke. Zu was dieß Fabeln — dieses Furchtsamseyn. — Die dummen Magistratsglieder besonders der andächtige und reiche Bürgermeister Gräzl werden nie den Vortheil und hundertsältigen Segen eines klynischen Instituts einsehen. — Würde ich es auch einem weisen Syndikus noch so klar und deutlich demonstrieren — ihn hinweisen auf die klynischen Institute vom Bamberg. — Hier ist Crysam und Lauf verloren. Ja würden lauter Männer in Landhut seyn, wie der Freyherr von Sugamoos, der vor der Kommission, ohne citirt und beauftragt gewesen zu seyn; auffer von uns, und dem jungen unerfahrenen und unkundigen Beisser, der sich gut auf die Mädchenjagd, aber nicht auf den Codex versteht, — schon einen schriftlichen Aufsatz in Pero hätte, der sehr favorabel für die Universität ausfiel, indem besagter Herr Baron von Sugamoos ja immer in dem Gönnerischen Hause war, um dort vollkommen von der Sache instruirt zu werden. Gewiß — wir würden uns schon am Ziele sehen.

**Gönner.** Das hat nichts zur Sache. — Wir dringen doch sicher durch. — Socher beurteilt immer dabey den Kopf. — (Es gefällt ihn nichts an der ganzen Sache) Herr Kollega möchten Sie nicht zu den berühmten Buchhändler gehen, um dort einige Exemplar zu hoblen, dawir wären doch alle begierig darinn unser gebührendes Lob zu hören, denn bald hätten wir den Hauptfaden unsers Gespräches verloren.

**Keiner der Floßknecht.** Ja — Ja Ich bin auch begierig, die Zotten und Poffen darinn zu vernehmen. Es soll diese Piece meisterhaft und con Amore geschrieben seyn. — Vorzüglich ist aber darinn die erste

erste Person der Universität, nämlich der Herr Rektor Magnificus Gönner gottlos und schändlich herabgemacht. —

Socher. Beynahe so, daß, wenn alles wahr wäre, man sich billig eines solchen Rektors schämen sollte. (Gönner. ist ganz stille und in sich versenkt bey diesen Worten).

Gönner. Aredend den Sen. Leveling, der eben von einem Wehger: Ritte zurückkömmt: haben Sie die Piece — Leveling — Mein — der herabste Buchhändler versichert theuer und hoch, er hätte noch Feine zu Gesichte bekommen.

## Zweyter Auftritt.

Dietl die lebendige Aesthetik. (Indem er sein rothes Köpfschen posirlich hin und her bewegt und die Hände sich reibet) beginnt folgender Maßen in den Kränzchen zu sprechen an: Meine verehrungswürdigsten Kränzchen Brüder: Ich hatte diese Piece zu Gesichte bekommen und a capite usque ad calcem gelesen, sie ist zu den Zeiten der Humanität auf das inhumaneste verfaßt und so voll pöbelhafter und niederträchtiger Ausdrücke — so voll Sarkasmen, daß ich als Prediger und Lehrer der Humanität beynahe vor Aerger hätte vergehen mögen. — Doch glaube ich — man sollte dieses nicht mit Stillstörzigen übergeben, und es im Meere der Vergessenheit dahinschwimmen lassen. —

Gönner in Feuer: Eifer. Keine Amnestie — Feine — Sie haben Recht Herr Humanissime! Ich hab schon Anstalt getroffen. Alles habe ich wohl überlegt — ausgedacht und dann auch gethan um unser Bischen Ehr vor dem Publikum zu retten. Wie ich überhaupts in Erfindung und Ausführung der Pläne flinke bin, so war ich auch alsoogleich fertig. Unser Kränzchen Mentur brachte die Piece ab-

geschrieben, ich ließ sie abdrucken mit einer Vorrede unter der Firma.

Gefunden unter den hinterlassenen Schriften des Pater Benedikt Strasser.

Und so glaubte ich vorzüglich meine Ehre, aber auch des Kränzchen Ehre retten zu können. Denn diese Schrift, würde sie in die Hände des nasenweisen Pirkenfelds gerathen, könnte eine neue Commission veranlassen, und so stünde ich dann vor aller Welt in puris Naturalibus da. Ich muß aufrichtig gestehen, diese Piece macht mir noch immer trübe und traurige Stunden. — Quod affertur, non auferatur. — Die Göttin Nemesis rächt sich über lang und Kurz.

Sesmaier (der feine und kriechende Mann) Würdigster Herr Rektor. Da haben Sie höchst weise und wohl gethan. — Denn Pater Benedikt Strasser ist in München ein höchst verächtlicher Name — soweit brachten wir es schon bey dem guten Max, daß er gar nichts davon hören will, und ihn als einen Abschäum der Menschheit ansieht. — Tantaene Coelettibus Irae.

Keiner. Refricantem, Refrica — Wurst wider der Wurst — Repressalien, das Ius Retorsionis muß man gegen solche fatale und erzböse Kerls brauchen. —

Socher. Pro mea Parte kann ich die That des hochweisen Herrn Sönners nicht billigen — Ius Retorsionis hat nur gegen die Bekannten statt. — Allein der Herr Verfasser ist anonym und wird es aus weisen und wichtigen Ursachen bleiben. Wie wurde dadurch die ganze Universität prostituirt, wenn Pater Benedikt Strasser den Rechtsweg einschlagen würde. —

Röschlaub. Pro Monachis et Clericis non datur Via Juris, — Sie haben keine Persönlichkeit — können daher keine Bürger im Staate seyn. — Haben

ben also auch kein Recht — kurz — Non datur salus pro Clericis et Monachis nisi in patibulo aut carcere. —

Socher. Das ist zu viel. — —

Keiner. Monachi taceant in Republica, ergo hat man nichts von einem ins Exil verjagten Mönchen zu befürchten. —

Socher. Von geschenehen Dingen muß man immer das Beste sprechen. — Quod factum est, infectum fieri nequit.

Bertele der seine eigene Dienstmagd bedient, um konsequent zu handeln.

Doch die Stadt ist voll. — Jeder Bürger hat es beynabe schon gelesen. — Fama eundo crescit. — Was ist gegenwärtig zu thun, um die Bürger überhaupt die Landshuter von uns weg, und auf einen andern Gegenstand zu wenden, kurz, daß diese Pieçe in etwas in Vergessenheit komme. Dieß war die Hauptursache, warum wir uns heute solemnissime versammelten. Freylich hat Herr Rektor Magnificus Gönner gesucht, dessen Andenken verlöschen zu machen. — Allein er hat dadurch, wie ich meiner subjektiven Ueberzeugung gemäß glaube, die Sache nur ärger gemacht. Was glauben Sie meine Kränzelsbrüder. —

Gönner. Mir fällt eben noch was ein, wir lassen eine Pieçe über den Magistrat drucken, um dadurch die Leute auf etwas anders aufmerksam zu machen.

Socher. Schon das erstemal fiel dieses nicht gut aus, nur einige Bürger, die ohnehin mißvergnügt sind, freuten sich hechlich bey Erscheinung dieser Pieçe.

Seßmayer. Wie wäre es dann, wenn wir ein anders Korpus angriffen — ein Korpus, das gegen  
war?

wärtig Gewicht und Ansehen in den Augen der Bürger zu gewinnen sucht, und auch wirklich erlanget.

Keiner. Ha! Ha! — das Stift bey St. Martin und Castul — das kann nicht schaden — dadurch werden wir auf einmal vergessen. — Es ist als wenn gar nichts über uns ans Tageslicht gekommen wäre. — Fiat — Fiat.

Dietl. Wenn Sie's gefälligst erlauben, so will ich darüber mein Gutachten und den ganzen Plan vorlegen. Ich glaubte man solle darinn solche Personen angreifen, die am meisten Kommerz und nothwendigen Umgang mit den gemeinen Budeln und dem Pöbel haben, — und da glaubte ich, man soll sich vorzüglich über den Kanonikus Umbach und den Kanonikus Popp lustig machen. Der Umbach als Ofizial hat es ja immer mit den Handwerksleuten zu thun und so wird er ihnen gehässig und abscheulich gemacht. — Der Popp als Parochus putativus verliert dadurch in den Augen aller Bürger und Bürgerinnen an Ansehen — Liebe und Achtung, die er sich gegenwärtig durch seinen Eifer in der Seelsorge erwirbt, und so wird mir's leicht, dann Pfarrer zu werden, wenn der Freyherr von Karg mit Tod abgehen soll.

Gönner. Das ist excellent. — Auf solche Art können wir die stohdummen Landsbater recht zum Besten haben, und uns in die Faust lachen. — Nicht wahr Herr Kollega Fesmaier, Sie haben für mich die Liebe und Güte, diesen Plan so bald als möglich zu Papier zu bringen, denn dadurch machen Sie mich und die ganze Kränzelsunft verbindlich.

Fesmaier. Mit vollem Vergnügen und größter Freude. Sie haben ja nur zu befehlen. So bald als möglich werde ich diesen Plan zum Drucke befördern, welchen ich aus den red- und holdseligen Munde des humanen Dietl vernommen habe.